

von Hiltrud Sauffchererin, Witwe des Hans, Bürgerin zu Neutlingen, 1 Scheffel Roggen jährlich auf Jakobi fälliger Gült aus 5 1/2 Luchart Ackers, gelegen in Sickenhausen, um 5 Schilling und 13 Heller (R. A.), am 14. Oktober 1401 von Ulrich Messinger dem Schmied, Bürger zu Neutlingen, 2 Pfund Heller steter, jährlich auf Michaelis fälliger Gült aus einem Weingarten auf dem Stainberg und einem Baumgarten im Breithart um 28 rheinische Gulden (R. A.), am 3. Februar 1426 von Benz Stainbrecher, Bürger zu Neutlingen, 1 Pfund Heller jährlich auf Frauen Kerzweih fälliger Gült aus dessen Haus zu Neutlingen beim obern Mühltürlein und aus seinem Weingarten an der untern Hegwiege um 14 rheinische Gulden (R. A.) und am 12. März 1429 von Adelheid Schneiderin, Witwe Peters Nieß, Bürgerin zu Neutlingen, 15 Schilling Heller steter, jährlich auf Martini fälliger Gült aus dessen Haus zu Neutlingen beim obern Mühltürlein auf dem Landtag um 10 1/2 rheinische Gulden. (R. A.) Beim letzten Kauf werden neben der Meisterin die Pfleger der Sammlung genannt.

Eine Reihe weiterer Besitzungen dieser Sammlung lernt man kennen aus Gültbriefen. Nach einem derselben vom 31. März 1449 sellten geben Jakob Klocker der Müller zu Pfullingen und seine Erben den Schwestern in der Hollen-Sammlung 7 Schilling Heller steter, jährlich auf Martini fälliger Gült aus seinem Garten in Pfullingen (R. A.), nach einem andern vom 31. März 1449 Hans Tuber von Pfullingen 13 Schilling Heller steter, ewiger, jährlich auf Martini fälliger Gült aus seinem Haus und seiner Hofraithe zu Pfullingen (R. A.) und nach einem dritten vom 2. April 1449 Hans Waiger, den man nennt der Pfifferin Mann, zu Pfullingen 12 Schilling Heller steter, ewiger, jährlich auf Martini fälliger Gült aus Gütern zu Pfullingen. (R. A.)

Gegenüber dem reichen Besitz der von Raft-Sammlung blieb derjenige der von Hollen-Sammlung weit zurück, und so ist es nicht unwahrscheinlich, daß, wie die Camerer-Laubenbergische Chronik behauptet, man diese zweite Sammlung die arme genannt hat, wenn sich auch ein urkundlicher Beleg hierfür bisher nicht gefunden hat.

Wohl von diesen beiden Sammlungen zu scheiden sind die Schwestern in der willige Armut, an deren gemeine Regel Hans Trächfäll der Gerber 1 Pfund Heller steter, jährlich auf Martini fälliger Gült aus seinem Haus bei der St. Nikolaus-Kapelle zu Neutlingen am 24. März 1458 verkaufte. (A. A.)

Ueber den Untergang der von Raft-Sammlung und von Hollen-Sammlung ist man wenig unterrichtet. Die Camerer-Laubenbergische Chronik meldet ganz trocken: Anno 1534 trugen Pfaffen Layenhäss (vom Mittelhochdeutschen hāz = Kleidung, also Laienkleidung), wie auch Münch und Nonnen. Unter letzteren sind, da es in Neutlingen um 1500 kein eigentliches Nonnenkloster gab, die Sammlungsfrauen zu verstehen. Auch erwähnt die Chronik unter der Rubrik: die Nonnenclöster: „die reiche Samblung, jez Ludwig Wölfers Hauss genanth, die arm Samblung, jez Herrn Veiten und alten Haussers Hauss genennt, und fährt fort: bey der obern Ziegelhütten ist ein Closter gestanden auf der lincken Seiten, hinder St. Leonhardt genanth. Gayler I, S. 34 berichtet jedann: „ganz in der Nähe des ehemaligen Barfüsserklosters, der itzigen Kanzley (des heutigen Gymnasiums) ist das noch so genannte Frauenhäusle, izt ein Aggregat von Wohnungen, von Westen her das 4te Gebäude auf der Südseite der Lindlingasse; und es zeigt noch in seiner Stockmauer,

in den Hofmauern, in dem durchs ganze Haus gehenden massiven Kellergewölbe unverkennbare Merkmale einer solchen Bestimmung.“ Er hält dies Frauenhäusle für die Schwesterjammung bei den Barfüßern oder von Raft-Sammlung. Nach der neuen Oberamtsbeschreibung II, S. 43 zeigt eine zu diesem Frauenhäusle gehörige Wohnung im Erdgeschoß schöne Steinfliesen. Uebrigens sei das alte Gebäude des Frauenhäusle beim großen Brande 1726 untergegangen. Es ist nur Weniges, was der Verfasser trotz eifriger Durchforschung der Archive über die klösterlichen Niederlassungen für Frauen in Neutlingen ermitteln konnte. Das Rottenburger Spitalarchiv dürfte vielleicht über den Besitz der von Raft-Sammlung in Seebromm weitem Aufschluß geben. Leider war dasselbe dem Verfasser nicht zugänglich. Doch sind ja die Urkunden desselben Dank der Thätigkeit des Herrn Pfarrer bezw. Pfleger Rauch in Frommenhausen excerpirt und harren die von demselben verfaßten Heften der Publikation durch die historische Kommission. Vielleicht wird, wenn dies geschehen ist, ein weiterer Aufschluß über die Sammlungen möglich sein. Bis jetzt war mehr, als der Verfasser gab, zu bieten ein Ding der Unmöglichkeit.

Kritik der Wappen der Minnesinger aus Schwaben.

Ein Beitrag zur Geschichte der christlichen Mystik in Schwaben und Alamannien.

Von F. Mone.

XVII.

Nr. 19, Tafel 10 bei Zangemeister, Graf Werner von Homberg oder Honberg im Fricthale (Fricovia). Das letztere zählte man früher politisch und ethnologisch zu den sogenannten vier Waldstädten: Säckingen, Rheinsfelden, Laufenburg und Waldshut. Vom Ufer des Rheines bei Säckingen zieht sich das Fricthale südöstlich hinauf bis in die Nähe von Bruck an der Aar. Die Burg Homberg selbst ist auf dem Thierberge bei dem Dorfe Wittnau erbaut, welches in einem Seitenthälchen des Fricthales liegt ungefähr zwei Wegstunden vom Marktflecken Fric selbst entfernt.

Graf Werner von Homberg war 1284 geboren und starb 1320 auf dem Felde der Ehre vor Genoa. Er galt als ein renommierter Haudegen und diente als capitaneus Lombardiae (Corpskommandant der lombardischen Hilfstruppen) unter Kaiser Heinrich VII. in Italien, wo er auch untern. W. Scherer, Deutsche Literaturgeschichte Seite 216 ist kurz über ihn und seine poetischen Leistungen. Eingehender handelt von ihm Barisch, Schweizer Minnesinger, Frauenfeld 1886.

Bei diesem Dichter ist der Freund der deutschen Literaturgeschichte vor einige nicht unwichtige Fragen gestellt. War die poetische Veranlagung desselben so bedeutend und nachhaltig, daß sie den Herrn von Homberg ungeachtet der langjährigen Dienste als Condottiere dennoch immer aufs neue zur Poesie, zum Dichten, Singen und Reimeschmieden antrieb; oder waren in jener Zeit die Familientradition, die Schule und das Vorbild großer Dichtungen, der Idealismus und das Beispiel der Zeitgenossen oder die Beschäftigung mit der Dichtkunst ein so vorzügliches, pädagogisches Mittel, daß dadurch auch bei einem rohen und profaischen Berufssoldaten und bei einem nicht studierten Manne glänzende ethische Resultate erzielt werden konnten? Oder endlich hat der Aufenthalt in Italien, der Umgang mit gebildeten Italienern, die Beobachtung der aufblühenden geistigen Kultur in jenem Lande,